

## 2. König Wenzel (1378—1400). — König Ruprecht von der Pfalz (1400—1410).

Wenzel, Karls ältester Sohn und Nachfolger, zeigte sich anfangs thätig für den Frieden in der Kirche und im Reiche. Später aber kümmernte er sich wenig um die Angelegenheiten in Deutschland; er verfiel vielmehr einem unthätigen und rohen Leben und zeigte bisweilen solche Ausbrüche von Grausamkeit, daß man an seinem gesunden Verstande gezweifelt hat. Dem Waidwerk war er leidenschaftlich ergeben, stets war er von großen Jagdhunden umgeben, die selbst das Schlafgemach mit ihm teilten, und von denen nach dunklem Volksgerücht sogar seine erste Gemahlin Johanna zerrissen sein soll. Wehe seiner Umgebung, wenn Jähzorn oder Trunkenheit ihn übermannten! Von Wenzels Unthaten ist die berüchtigtste die Hinrichtung des h. Johannes von Pomuk (Repomuk), den der König foltern und dann in der Moldau ertränken ließ. — Unter der Herrschaft dieses Fürsten zerfiel die Macht Deutschlands immer mehr. Vorzüglich zwei Ereignisse sind es, welche aus seiner Regierungszeit unsere Beachtung verdienen; zunächst der große Städtekrieg in Schwaben und am Oberrhein, dann der erneuerte Kampf Österreichs mit den Schweizern.

### a. Der Städtekrieg.

Zum Schutze ihres Handels hatten zahlreiche Städte, sowohl am Oberrhein als auch in Franken und Schwaben, Bündnisse geschlossen, durch welche sie sich gegen die Feindschaft gefährlicher Reichsfürsten und Ritter sicher stellen wollten. Am Rhein waren die Vororte Worms und Mainz, in Süddeutschland das reiche Ulm. Zwischen diesen vereinigten Städten und ihren fürstlichen Begnern kam es zu manchem blutigen Strauß; der furchtbarste Zusammenstoß der Feinde erfolgte aber im 1. g. großen Städtekriege in Süddeutschland. Schon unter Karls IV. Regierung hatte derselbe seinen Anfang genommen. Graf Eberhard von Württemberg mit seinem tapferen Sohne Ulrich und vielen Fähnlein schwäbischer Ritter bestand manchen wilden Kampf mit den Heldenmannen der freiheitsliebenden Bürger von Ulm, von Augsburg und anderen schwäbischen Städten. Die Schlacht bei Neutlingen im Jahre 1377 war wohl die blutigste. Furchtbar lichteten die bürgerlichen Junst- und Kampfgenossen mit Schwert und Pike die ritterlichen Heerhaufen des Grafen Ulrich, dem sie eine schwere Niederlage beibrachten.